

Genossenschaft will Schule in Oranienbaum bewahren

Bildungsangebot soll in freier Trägerschaft aufgebaut werden.

ORANIENBAUM/MZ/AB - Der erste Schritt zum Erhalt einer weiterführenden Bildungseinrichtung in der Barockstadt Oranienbaum ist getan. Am Sonnabendnachmittag gründete sich in der früheren Tabakfabrik an der Stadtkirche eine gemeinnützige Genossenschaft. Sie hat den Namen „Gesamtschule im Gartenreich“ und will als freier Träger eine integrierte Gesamtschule aufbauen und betreiben.

Die Genossenschaft besteht derzeit aus neun Mitgliedern. Zu den Gründungsaktivisten gehört Oranienbaums Bürgermeister Uwe Zimmermann (Linke), der dem versammelten Publikum erklärte, was die Initiatoren bewog, nach einer

umfangreichen Vorherbereitungsphase mit dem Projekt möglichst schon ab dem Schuljahr 2010/2011 starten zu wollen.

Sich von einigen gescheiterten Versuchen freier Bildungsträger nicht abschrecken lassend, scheint den Genossenschaftlern vor allem ein Besuch in der Altmark Mut gemacht zu haben. Mehrfach verwies Zimmermann („Ich stehe hier als Privatmann.“) auf die Erfolge der Justeschule in Salzwedel, die durchaus ein Vorbild für das hiesige Vorhaben sein könnten. Schüler ab der fünften Klasse zu unterrichten und – so der Anspruch – 50 Prozent von ihnen bis zum Abitur zu führen. In Salzwedel stehen die er-

sten Klassen 2013 vor den entsprechenden Prüfungen.

In Oranienbaum soll der Start zunächst in der Tabakfabrik mit einer 22-köpfigen fünften Klasse erfolgen. 242 Kinder werden für das Jahr 2015/2016 prognostiziert. „Wir haben die Ziele hoch gesteckt“, gab Zimmermann zu. Zugleich versicherte er, dass sich bei der Kalkulation der Kosten niemand als Hasardeur herätigte: „Wir wollen keinen Ritt auf der Säbelklinge vollführen.“ Immerhin seien im Premierenjahr knapp 93 000 Euro an Personal- und etwa 41 500 Euro Betriebskosten aufzubringen.

Das laufende Kalenderjahr soll genutzt werden, um das pädagogi-



Die Gründungsmitglieder der „Gesamtschule im Gartenreich“. (DIE ZEITUNG)

sche Konzept auszuarbeiten und dieses beim Landesverwaltungsamt und dem Kultusministerium in Magdeburg einzureichen. Einen wohlwollenden Bescheid vorausgesetzt, könnten ab 2010 Kinder für die integrierte Gesamtschule gewonnen werden, auf deren Eltern ein Schulgeld von monatlich 95 Euro zukäme. Sofort in Angriff nehmen wollen die Genossenschaftler derweil die Sicherung der Finanzierung über Spenden und Bürgschaften sowie die Bildung eines

Fördervereins. „Was ihnen das Projekt wert ist, müssen sich aber nicht nur die Eltern fragen“, schätzte Uwe Zimmermann ein. Er machte darauf aufmerksam, dass die Kommune durch ein gutes Bildungsangebot als Wohnstandort attraktiv bleibe. Außerdem schaffe die Absicherung des Schulbetriebs Arbeitsplätze. Und nicht zuletzt bleibe ein lebendiges Vereinsleben erhalten, wenn die Kinder keine langen Wege bis zum Unterricht zurücklegen müssten.